

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 13. Ratssitzung vom 5. September 2018

322. 2017/369

**Interpellation von Johann Widmer (SVP) und Christoph Marty (SVP) vom
25.10.2017:**

Verkehrsbelastung auf dem Strassenzug Am Wasser/ Breitensteinstrasse, Massnahmen zur Beschleunigung der Hauptachsen und zur Erhöhung der Kapazität von der Pfingstweidstrasse über die Rampen auf die Hardbrücke sowie möglicher Massnahmenplan zur Verflüssigung des motorisierten Individualverkehrs

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 265 vom 4. April 2018).

Christoph Marty (SVP) nimmt Stellung: *Es geht um die Verkehrsbelastung auf der Strasse Am Wasser in Höngg und an der Breitensteinstrasse in Wipkingen. Eine unserer Fragen betraf die Anordnung von Tempo 30 auf Hauptstrassen. Soweit ich den Antworten des Stadtrats glauben kann, soll der Stadtrat nur in Ausnahmefällen gewillt sein, auf regional und kantonale klassierten Strassen Tempo 30 einzuführen. Die diesbezüglichen Entwicklungen in jüngerer Zeit sprechen aber eine ganz andere Sprache. Wir müssen leider feststellen, dass immer mehr Hauptstrassen unter dem Vorwand der Lärmbekämpfung mit Tempo 30 signalisiert werden. Diese falsche und kurzsichtige Politik steht mittlerweile so stabil auf gesetzlichen Grundlagen, dass sie von der Justiz offenbar mitgetragen werden muss. Der motorisierte Individualverkehr (MIV) hat die Eigenschaft, dass er immer den Weg des geringsten Widerstands nimmt. Werden die Hauptverkehrsachsen beschränkt, wird einfach die Abkürzung durchs Quartier gefahren. Wir sind uns wohl einig, dass dies eine unerwünschte Entwicklung darstellt. Es reicht nicht, die Probleme zu ignorieren und zu hoffen, dass sich die Probleme dereinst von selbst lösen werden. Der rot-grüne verkehrspolitische Grundsatz, dass man möglichst wenig Autos möchte, funktioniert je länger je weniger. Die Realität ist eine andere. Einer Medienmitteilung des Bundesamts für Strassen (ASTRA) war kürzlich zu entnehmen, dass rund um Zürich auf Abschnitten des Hochleistungsstrassennetzes täglich 17 Stunden lang Stau herrscht. Es ist naheliegend, dass die davon Betroffenen auszuweichen versuchen. Wenn also die Anwohner der betroffenen Strassen Fernverkehrsbusse und Überlandlastzüge im Quartier antreffen, gehen sie aus gutem Grund davon aus, dass es sich dabei um Ausweichverkehr handelt. Das stellen wir auch auf anderen Strassen im Quartier fest. Die Ursache für unsere Interpellation war, dass die Mitglieder der Interessensgemeinschaft Am Wasser/Breitensteinstrasse (IGAWB) mit ihrem Anliegen an uns traten. Gemäss IG Am Wasser/Breitensteinstrasse habe der Ausweichverkehr von der Pfingstweidstrasse auf die Strasse Am Wasser/Breitensteinstrasse massiv zugenommen und stelle ein erhebliches Problem für die Anwohner dar. Bei der parallel zu unserem Quartier verlaufenden Pfingstweidstrasse handelt es sich um eine Hauptachse, die den Anschluss der Stadt an das Hochleistungsstrassennetz sicherstellt. Die Hauptachse wurde mit dem Umbau vor etwa 10 Jahren insofern umgestaltet, dass sie für den MIV und den Schwerverkehr attraktiver gemacht wurde. Die Durchfahrtszeit am Quartierrand entlang ist zuweilen kürzer als auf der Hauptverkehrsachse. Laut Stadtrat ist die Anzahl Fahr-*

zeuge für eine Verbindungsstrasse normal. Die Wahrnehmung der Anwohner erweist sich damit aller Voraussicht nach als subjektiv. Es muss aber angemerkt werden, dass die täglich 8000 bis 10 000 Autos, die an ihren Häusern vorbeifahren, ganz schön viele sind. Der Stadtrat ist sich im Klaren darüber, dass funktionierende Hauptverkehrsachsen eine unumgängliche Notwendigkeit sind, damit der Durchgangsverkehr nicht unkontrolliert in die Quartiere flutet. Es wäre hilfreich, wenn diese Erkenntnis auch so umgesetzt werden würde. In letzter Zeit mussten wir das Gegenteil zur Kenntnis nehmen. Zum Leidwesen der betroffenen Anwohner wurde auch die ehemalige Kantonsstrasse Am Wasser/Breitensteinstrasse als eine Regionalstrasse klassiert und stellt als solche die Verbindungsstrasse mit einer gewissen Kanalisierungsfunktion dar. Eine solche darf aber keinen Ersatz für eine Hauptverkehrsachse darstellen. Auch wenn das ständerätliche Verkehrsregime den betroffenen Anwohnern Mehrverkehr und zusätzliche Belastungen aufbürdet, wurden die Fragen aus unserer Interpellation dennoch korrekt beantwortet.

Weitere Wortmeldungen:

Florian Utz (SP): Ich möchte dem Stadtrat zum klaren Bekenntnis zu Tempo 30 auf der Strasse Am Wasser/Breitensteinstrasse danken. Das Tempo 30 auf diesen Strassen wurde bereits vom Stadtrat beschlossen. Der Beschluss ist leider noch nicht rechtskräftig, weil die Automobilverbände den demokratischen Entscheid des Stadtrats gerichtlich anfechten. Nichtsdestotrotz bin ich sehr froh, dass der Stadtrat sich in dieser Frage so klar positioniert. Auch die Anwohnerinnen und Anwohner sind sehr dankbar. Die Interpellation fordert eigentlich eine Verschiebung des Verkehrs von der Am Wasser/Breitensteinstrasse hin zur Pfingstweidstrasse und nicht eine Reduktion des Verkehrs. Die Zürcher Bevölkerung beschloss aber mit der Zustimmung zur Städteinitiative, dass sie eine Reduktion der Belastung durch den Autoverkehr – und nicht eine Verschiebung – möchte. Ich fände es konstruktiv, wenn wir diesen Volksentscheid respektieren und umsetzen würden. Die Forderungen der Interpellation brächten aber auch bei einer Umsetzung nicht unbedingt eine Verschiebung von Am Wasser/Breitensteinstrasse hin zur Pfingstweidstrasse – wahrscheinlich wäre sogar unter dem Strich das Gegenteil der Fall. In Frage 3 wurde die Aufhebung von Tempo 30 auf kantonalen Strassen und somit auch die Aufhebung von Tempo 30 auf Am Wasser gefordert. Wenn auf Am Wasser wieder Tempo 50 eingeführt wird, wird der Verkehr zu- und nicht abnehmen. Auch Unfälle und die Lärmbelastung werden zunehmen. Das ist sicher nicht im Sinne der Bevölkerung.

Christoph Marty (SVP): Tempo 30 hat nichts mit dem eigentlichen Problem zu tun. Das Problem ist, dass Autos ohne Ende durchs Quartier fahren. Es ist naheliegend, dass das die Bewohner nicht freut. Wie stellen Sie sich die Reduktion des Verkehrs vor, wenn in unserem Kanton jährlich mehr Autos durch steigende Einwohnerzahlen und steigende Einwanderung verkauft und immatrikuliert werden? Es ist an der Zeit, dass Sie sich den politischen Realitäten stellen und sich die Probleme genau ansehen.

Das Geschäft ist nach erfolgter Diskussion erledigt.

3 / 3

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat